

Eine Analyse von Bülent Arslan

Die Türkei „Rotterdam des Mittelmeeres“

Seit ihrer marktorientierten Wirtschaftspolitik und Aufgabe des Wirtschaftsprotektionismus Anfang der 80er Jahre wuchs die Türkei durchschnittlich um fünf bis sechs Prozent jährlich. Die Bankenkrise Ende der 90er Jahre stoppte diese Dynamik bis 2001 und ließ das BIP um 3,1 Prozent schrumpfen. Trotzdem hat die Türkei dieses Problem gut meistern können. Die Anfang 2002 frisch gekürte Regierung zögerte nicht lange und peitschte mehrere Strukturreformen durch die Legislative. Angefangen beim Finanz-, Telekommunikations-, Energiesektor und Sozialsystem folgten innerhalb der beiden Legislaturperioden mehrere weitere Konsolidierungs- und Harmonisierungsmaßnahmen Richtung Europäische Union. Die abgeschlossene Regulierung im Finanzsektor verschonte in der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise die türkische Finanzbranche. Die türkischen Banken gehören entsprechend zu den solidesten in der weltweiten Branche. Das Sozialsystem wurde mit der Einführung der Arbeitslosenversicherung fürsorglicher und mit dem Bürokratieabbau effizienter. Die Telekommunikationsbranche wurde privatisiert, so dass der türkische Telekommunikationssektor zu den modernsten der Welt zählt. Die Reform des Energiesektors ist noch nicht abgeschlossen und befindet sich zurzeit in der parlamentarischen Unterkommission.

Gleichzeitig hat die Türkei seine geographische Lage als Drehscheibe zwischen den „alten Kontinenten“ außenpolitisch und wirtschaftlich zu seiner Gunst entscheiden können. Die verbesserten freundschaftlichen Beziehungen zu Irak, Armenien, Syrien und Russland ließ die türkische Wirtschaft florieren. Der Bau-, Maschinen-, Lebensmittel- und Unterhaltungssektor spielt seither in diesen Ländern eine dominante Rolle. Energiepolitische Projekte wie „Nabucco“ und „Blue Stream“ hingegen akzentuieren die geostrategische Bedeutung des Landes als Rotterdam des Mittelmeeres.

Infolgedessen wächst die türkische Wirtschaft seit 2002 um beträchtliche sieben Prozent. Entsprechend belegt gegenwärtig die Türkei unter den wichtigsten Wirtschaftsnationen Platz 16 und ist in der Gruppe der zwanzig wichtigsten Industrie und Schwellenländer vertreten (G-20). Mit dem starken Rückhalt der Regierung

erreichte die türkische Wirtschaft immer mehr großes Vertrauen bei Investoren. Die gegenwärtige Wirtschaftskrise ließ zwar das BIP um sechs Prozent schrumpfen, jedoch erwartet die Regierung noch in diesem Jahr mit einem Wachstum von 3,5 Prozentpunkten. Zuallerletzt konnte und wird die Republik Türkei ihr Potenzial entfalten und neue Märkte erschließen.

Die Türkei als Investitionsland ist kein Geheimtipp mehr. Doch in welchen Bereichen lohnen sich Investitionen? Das imap Institut analysiert in Zusammenarbeit mit seinem Türkei- Büro in Ankara die Potenziale für Investitionen in der Türkei und MENA-Region und begleitet Unternehmen in ihren Marktaktivitäten.

imap
Institut für interkulturelle Management und Politikberatung
Bülent Arslan

